

Brot und Wasser – Elias müde Seele – 1Könige 19

Der Mann ist ausgebrannt, müde und depressiv. Erst hat er alles eingesetzt und großen Erfolg gehabt und dann ist diese Frau gekommen und hat mit einer Handbewegung all seine Erfolge abgewertet und ihn mit dem Tod bedroht.

Erst himmelhoch jauchzend, jetzt zu Tode betrübt. Er geht in die Einsamkeit, will keinen Menschen sehen, mit niemandem reden, schon gar nicht über die Zukunft oder das, was jetzt anstehen könnte. Er legt sich hin, zieht die Decke über den Kopf und will gerne sterben. „Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!“ (1. Könige 19,4).

Der strahlende und in Wort und Tat so mächtige Mann ist ein trauriger, zu Tode erschöpfter Mensch, einsam, weit draußen in der Wüste. An diesem Punkt seines Lebens weiß er nicht mehr, wie es weitergehen soll, mit ihm, mit seiner Mission, mit ihm und Gott. Erschöpft schläft der Prophet Elia ein.

Und dann kommt ein Engel, ein Bote Gottes. Er macht nicht viele Worte, hat weder Durchhalteparolen noch eine umfangreiche Ansprache. Er fragt nicht und kommentiert nicht. Er hat frisches, duftendes Brot und klares, kühles Wasser mitgebracht. „Steh auf und iss!“ Mehr sagt der Engel nicht. Er bringt das, was jetzt das Überleben sichert: Wasser und Brot. Er bringt auch, was einen tief verzweifelten Menschen langsam wieder zu sich kommen lässt: den Duft eines frisch gebackenen Brotes und die klare Kühle frischen Wassers. Einfach wunderbare Dinge, die die Sinne anregen, ohne sie anzustrengen. Elia steht auf und isst. Mehr als Überleben ist jetzt nicht drin. Der Augenblick zählt und dass einer da ist, der seine Not versteht und mit ihm schweigend ausharrt.

Als der Engel zum zweiten Mal kommt, weitet sich die Perspektive. Wieder hat er Brot und Wasser mit sich gebracht. Auch jetzt spricht er Elia kurz und knapp an. Viele Worte braucht es nicht, um die zentrale Botschaft zu verkünden: „Steh auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ Nimm die Zukunft in den Blick, denke nicht, dass der Weg aus dem Dunkel einfach wäre. Und: Es lohnt sich, ihn zu gehen! Elia hat wieder die Zukunft im Blick.

Trost braucht nicht viel, vielleicht nur eine Geste oder ein Stück Brot und klares Wasser, ein ermutigender Satz, Da-Sein und Ausharren, mit dem, der gerade dem Dunkel seiner oder ihrer Seele begegnet. Trost heißt, den anderen so zu lassen, wie er ist, und ihm oder ihr die Entscheidung zu lassen, im eigenen Rhythmus den Blick zu heben und die Zukunft in den Blick zu nehmen.